

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1982-1983)

Heft: 1

Rubrik: Das "...." ist seit dem 1. Oktober geöffnet ; Nottelefon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «....»



Warum diese Pünktchen im Titel? Wir dürfen das Wort «Frauenambulatorium» laut Verfügung des Polizeirichters der Stadt Zürich vom 5. Januar 1982 nicht mehr gebrauchen. Bis wir einen endgültigen Namen haben, müssen wir nun halt Pünktchen einsetzen. Wir hoffen, ihr wisst auf diese Weise trotzdem, wovon die Rede ist.

Letzten Sommer hatten wir uns entschlossen, ohne Praxisbewilligung am 1. Oktober an der Mattengasse mit unserer Arbeit teilweise anzufangen, in der Hoffnung, damit eine zweite couragierte Ärztin zu motivieren, mit uns zusammenzuarbeiten. Wir wollten erst mit der Arbeit in der Praxis beginnen, wenn mindestens zwei Ärztinnen bereit wären, eine Bewilligung einzuholen. So konnten wir nur Beratung und Gespräche zu Themen wie Verhütung, Menstruationsbeschwerden, Schwangerschaft, Wechseljahre etc. anbieten, sowie Massage-, Selbstuntersuchungs-, Verhütungs- und andere Gruppen. Was dazu führte, dass wir hauptsächlich Anmeldungen bekamen für Massage- und Selbstuntersuchungsgruppen. Während den Öffnungszeiten kamen fast keine Frauen, weil das Angebot einfach zu gering war, was im «....» nun wirklich angeboten wird. So haben wir uns vorab mit der Einrichtung der Räume, dem Erstellen der Karteien und mit den ersten Anpassungsschwierigkeiten (wir haben ja alle bis jetzt nur miteinander projektiert und nicht gearbeitet) befasst. Und auf die zweite couragierte Ärztin gewartet, die nicht kam!

Das «....»

ist seit dem 1. Oktober geöffnet



Dafür kamen dann Fragen über Fragen. So viele Frauen finden unsere Idee gut, munterten uns auf während den drei Jahren des Projektierens, haben uns zum Teil auch finanziell unterstützt. In Genf und Basel gibt es bereits solche Einrichtungen. Es können dort nur noch ganz «bestimmte» Frauen sich anmelden, weil zuviele gerne ihre gynäkologische Jahresuntersuchung in einer guten Atmosphäre erleben möchten. Warum gibt es denn nicht auch Frauen, die Ärztinnen sind, die für diese Idee einstehen, die eine andere Medizin ausüben möchten? Wo sind sie denn? Sind sie alle etabliert oder ausgewandert? Oder haben sie Angst? Wovor denn? Manchmal sieht es fast so aus, als würden wir an der Mattengasse etwas tun wollen, das strafbar ist. Warum interessieren sich ausgerechnet Akademikerinnen nicht für diese Art Frauenarbeit? Warum fühlen sich ausgerechnet die Ärztinnen nicht so schlecht in den Spitäler, dass sie genügend motiviert wären, eine andere Art von Medizin zu machen, eine Medizin, wo viel Zeit da ist für die Frauen, wo über die Ängste, Schwierigkeiten der Frauen gesprochen wird?

Unsere Ärztin hat sich dann im November entschlossen, allein eine Praxisbewilligung für den 1. Februar einzuholen. Wir brauchen Geld und Arbeit und auch irgendwann vielleicht einmal ein Erfolgserlebnis. So lange schon haben wir gewartet, jetzt auch noch während dreier Monate gratis an der Mattengasse gearbeitet. Aus finanziellen Gründen können aber nun zwei Frauen noch nicht mitarbeiten, weil das Geld und die Arbeit mit nur einer Ärztin nicht für alle reicht. Auch das ist wieder ein Stück Realität, das unsere Freude, endlich arbeiten zu können, recht einschränkt.

Dazu kommt ein weiteres Problem, und zwar die Wohnungsfrage. Im Moment sitzen wir in einer kleinen 4-Zimmerwohnung. Unser Empfangszimmer ist gleichzeitig auch noch unser Büro, das eine Gruppenzimmer zugleich unser Wartezimmer und wer auf die Toilette will, fällt fast über die Waschmaschine.

Vor 1½ Jahren hat die Stadt der FBB das Haus an der Mattengasse für ein Frauenzentrum (gegen Miete) zur Verfügung gestellt. Wir waren erst skeptisch, denn zwei Wohnungen waren damals noch bewohnt, aber auf der Liegenschaftenverwaltung meinte man, das sei kein Problem. Als geduldige Frauen warten wir immer noch, dass das ganze Haus ein Frauenzentrum wird. Alle drei Monate wird der Termin wieder hinausgeschoben. Die Herren Verwalter sagen uns, sie würden unsere Probleme schon kennen, sie könnten aber nicht zaubern! Die FBB würde uns diese zweite Wohnung zur Verfügung stellen. Vom Platz und von der Arbeit her (besonders, wenn sich die zweite Ärztin meldet) wird diese dringend benötigt.

Krebs-Abstrich

zweck: früherkennung des muttermundkrebses (erspart eventuelle spätere unannehmlichkeiten, operation u.a.).

der abstrich ist daher so wichtig für jede frau, weil damit der muttermundkrebs in einem vorstadium zu erkennen ist, wo die heilungschancen hundertprozentig sind. darum also regelmässig, in nicht zu grossen abständen den abstrich machen lassen.

am besten einmal pro jahr, ab dem 18. lebensjahr

(engegen der üblichen auffassung, die ab dem 25. lebensjahr empfiehlt, da immer jüngere frauen betroffen sind!)

spekulumuntersuchung/krebsabstrich

durch ein spekulum (wenn aus metall, zuerst erwärmen!), das in die scheide eingeführt wird, sieht die ärztin/arzt den muttermund, und überprüft so, ob ungewöhnlich viel ausfluss vorhanden ist, die scheidewände oder der muttermund entzündet sind und ob verfärbungen, anzeigen einer verletzung oder andere auffälligkeiten am gebärmutterhals zu sehen sind. dann streift sie/er mit hilfe eines spatels oder eines mit watte umwickelten stäbchens die oberflächlichen zellen, zunächst der muttermundoberfläche, dann des muttermundkanals ab (tut nicht weh!), und streicht sie auf zwei verschiedene objektträger für die krebszellensuche aus. (gleichzeitig sollte ausserdem auch ein ausstrich für die untersuchung auf tripper gemacht werden.) die zellen werden nun unter dem mikroskop untersucht,

um zu sehen, ob bestimmte aufbau- und ausreifungsstörungen der zellen aufgetreten sind. von diesen weiss frau-mann, dass sie die vorstufen eines sich später vielleicht entwickelnden muttermundkrebses sein können.

ein positiver abstrich bedeutet noch nicht, dass du krebs hast. zellen die nicht «normal» sind, sind nicht unbedingt bösartig. ein abstrich allein kann auch keine endgültige diagnose ermöglichen. er deutet darauf hin, dass einige zellen in der veränderung begriffen sind und beobachtet werden müssen. grundsätzlich kann das ergebnis entweder «negativ» (wenn keine atypischen zellen vorhanden sind) oder eben «positiv» sein.



kolposkopie

dient als ergänzung und absicherung des krebsabstichtests. mit einer speziell dafür konstruierten lupe schaut die ärztin/ärzt nun bei zehn- bis vierzigfacher vergrößerung deinen muttermund an, um bestimmte veränderungen, die häufig vorkommen, als absolut gutartig zu erkennen oder um einen verdacht auf möglicherweise doch bösartige zellbereiche erheben zu können. wird gemacht bei nicht hundertprozentigem negativem ergebnis beim abstrich.

dazu einige Bemerkungen;

noch sind sich die ärzte nicht einig darüber, welches die jeweils beste behandlungsmethode ist, wenn atypische zellen im abstrich gefunden werden, deshalb ist es für uns enorm wichtig, einige grundlegende fakten selbst zu kennen, für den fall, dass unser abstrich «positiv» ist!

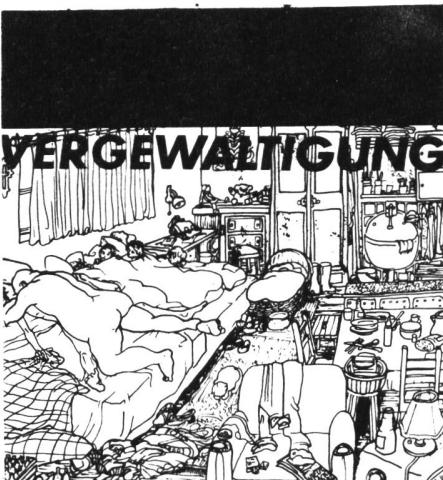


die krankenkassen

die kk sind nicht verpflichtet (!), die vorsorgeuntersuchung zu übernehmen. es besteht jedoch folgende freiwillige vereinbarung zwischen dem verband der krankenkassen im kanton zürich und der ärztekammer des kantons zürich; anspruch auf die freiwillige leistung der krankenkasse besteht für die versicherten zwischen dem 25. und 60. lebensjahr alle drei jahre. (mit speziellem krankenschein mit stempel «vorsorgeuntersuchung», anzufordern bei der jeweiligen krankenkasse.)

wird anlässlich einer vorsorgeuntersuchung ein pathologischer befund erhalten, erfolgt die abrechnung als pflichtleistung gemäss tarif auf normalem krankenschein.

weiteres wissenswertes über das thema krebsabstrich und vieles mehr, auch andere bereiche der frauengesundheit, findest du in folgendem buch, das ich hier nur wärmstens empfehlen kann; «unser körper — unser leben, ein handbuch von Frauen für Frauen bd. 1 (rowohl tb bd. nr. 7271, 12.80).



**01
42.46.46**

Im September 1981 wurde der Verein «Nottelefon für vergewaltigte Frauen» gegründet. Ein Hauptmotiv für die Gründung war die persönliche Betroffenheit einiger Frauen, die die zunehmende Gewalt gegen Frauen nicht mehr so ohne weiteres hinnehmen wollten als ein Zeichen unserer Zeit, sondern sich aktiv gegen diese Gewalt wehren wollten.

Mit der Einrichtung des Nottelefons ist eine Beratungsstelle geschaffen worden, die vergewaltigten oder von Gewalt bedrohten Frauen die Möglichkeit gibt, sich auszusprechen über ein Erlebnis, das einen entscheidenden Einschnitt in ihrem Leben darstellt. Die Beratungsstelle soll ein Ort sein, wo die vergewaltigte Frau mit verständnisvollen Zuhörerinnen rechnen kann und wo ihr praktische und moralische Unterstützung geboten wird. Wir Frauen von der Beratungsstelle können rechtliche und medizinische Auskunft geben und vermitteln Adressen und Kontakte zu Ärztinnen/Ärzten, psychologischen Beratungsstellen und Juristinnen/Juristen.

**01
42.46.46**

Daneben stellt der Aufbau von Selbsthilfegruppen eines der Hauptziele dar. Die Erfahrungen von Notrufgruppen in westdeutschen Städten haben gezeigt, dass es für vergewaltigte Frauen von grösster Wichtigkeit ist, sich mit Frauen, die das gleiche oder ähnliches erlitten haben, auszusprechen, gemeinsam an der Bewältigung dieses Traumas zu arbeiten. Neben der direkten Unterstützung betroffener Frauen besteht ein wichtiger Teil unserer Arbeit darin, in einer breiten Öffentlichkeitsarbeit gewisse allgemein verbreitete Missverständnisse zu klären und Vorurteile abzubauen. Die Meinung, eine anständige Frau werde nicht vergewaltigt, ist immer noch weit verbreitet.

**01
42.46.46**

Wir möchten aufzeigen, dass Vergewaltigungen extremster Ausdruck einer Gewalt sind, die jede Frau tagtäglich am eigenen Leib spürt. Verwaltung ist kein Kavaliersdelikt und auch kein Akt einzelner sexuell abartiger Männer, sondern ein politischer Akt der Unterdrückung durch das herrschende Geschlecht.

Das Telefon ist vorläufig besetzt am Montag, von 13 - 14 Uhr, und am Mittwoch, von 20 - 22 Uhr.

Verein Nottelefon für Vergewaltigte Frauen